



Protokoll der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 13. Januar 2008

Zeit und Ort	10.45 Uhr, Pauluskirche
Vorsitz	Kurt Hirsbrunner, Präsident
Protokoll	Heinrich Burckhardt, Sekretär
anwesend	103 Stimmberechtigte, einige Gäste
entschuldigt	Erika Hostettler, Jacqueline Rausser, Rosmarie von Gunten-Schöni
Stimmzähler	Ueli Dürst, Matthias Baer

Begrüssung, Wahl der Stimmzähler

Der Präsident begrüsst die Teilnehmenden und stellt fest, dass die Einladung zur Kirchgemeindeversammlung am 5.12.2007 im *Anzeiger Region Bern* publiziert wurde und deshalb beschlussfähig ist.

Er schlägt Ueli Dürst und Matthias Baer als Stimmzähler vor. Da keine weiteren Vorschläge eingehen, sind sie gewählt.

1. Projektänderung Orgelerneuerung: Versetzung der Engelsfenster

Der Präsident der Orgelbaukommission, Heinrich Burckhardt, erläutert, wie es zum Antrag zu dieser Projektänderung kam. Die Experten der Orgelbaukommission sehen darin eine einmalige Chance, die ursprüngliche Architektur des Kirchenraumes wieder herzustellen und weisen auf die Verbesserung des Orgelprojekts in architektonischer, musikalischer und praktischer Hinsicht hin.

Durch die Projektänderung entstehen Mehrkosten von Fr. 180'000.--. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat auf Antrag der Denkmalpflege einen Beitrag von Fr. 132'000.-- aus dem Lotteriefonds zugesagt. Inzwischen sind die verbleibenden Kosten von Fr. 48'000.- durch zweckgebundene Spenden gedeckt, so dass der Kirchgemeinde keine weiteren Kosten entstehen.

Orgelbaukommission und Kirchgemeinderat (KGR) empfehlen der Versammlung einstimmig, dem Projektänderungs-Antrag zuzustimmen.

Der Präsident lässt über die beiden Anträge gemeinsam abstimmen:

1. Die Projektänderung 2007 des Orgelprojektes 2006 für die Pauluskirche Bern (vergl. Konzeptänderung vom 29.01.07 und revidierter Kostenvoranschlag vom 06.11.07), welche für die Evang. - ref. Gesamtkirchgemeinde Bern keine Mehrkosten zur Folge hat, sei zu genehmigen.

2. Die Finanzierung der Mehrkosten der Projektänderung 2007 gegenüber dem Orgelprojekt von 2006 von insgesamt Fr. 180'000.00 durch Dritte, welche verbindlich zugesagt ist, sei zur Kenntnis zu nehmen.

Die Versammlung stimmt den Anträgen ohne Gegenstimmen zu (4 Enthaltungen).

2. Glockengeläute und Stundenschlag - Vorstösse von Quartierbewohnern

Der Präsident gibt folgende Erläuterungen zum Traktandum: Anwohnerinnen und Anwohnern im Umkreis von 100 Metern um die Pauluskirche beschwerten sich mit einer im Juni 2007 eingereichten Petition über Lärmbelästigungen durch die Kirchenglocken, insbesondere nachts zwischen 22 Uhr und 6 Uhr, am Samstagabend (Einläuten des Sonntags) und am Sonntagmorgen (Vorgeläute zum Gottesdienst). Der KGR will die Bevölkerung des Quartiers anhören, um sich dann die weiteren Überlegungen zur Petition zu machen. Er steht nicht unter Zeitdruck. Um Meinungen im jetzigen Zeitpunkt nicht zu zementieren, wird er heute keine Konsultativabstimmungen vornehmen. Der Entscheid über eine allfällige Änderung der Läutordnung liegt in der Kompetenz und Verantwortung des KGR.

Der Präsident lässt darüber abstimmen, ob auch Gäste der heutigen Versammlung an der Diskussion teilnehmen können. Mit grossem Mehr gegen 11 Stimmen (2 Enthaltungen) befürwortet das die Versammlung.

Stefan Hächler, Kirchgemeinderat, informiert: Eine Delegation des Kirchgemeinderates hat zusammen mit Vertretern des Kirchmeieramtes die Betroffenen angehört, die wegen des beanstandeten Geläutes über Beeinträchtigungen ihres Soziallebens und Schlafprobleme klagen. Der KGR hat Verständnis dafür, dass allernächste Nachbarn der Kirche Mühe bekunden mit dem Glockengeläut. Er schlug ihnen einen Kompromiss vor, der den Gesprächspartner/innen aber nicht weit genug ging.

S. Hächler informiert sodann über die Ursprünge des Glockengeläutes und dessen kirchlicher und weltlicher Funktion. Glockengeläute haben eine Jahrtausende alte Tradition und bedeuten vielen Menschen ein Stück Heimat und Identifikation mit ihrem Lebensumfeld. Sodann stellt er die vier Glocken und die heute gültige Läutordnung vor.

In der erwähnten Aussprache zeigte das Kirchmeieramt auf, dass seit 20 Jahren die technisch, finanziell und denkmalpflegerisch möglichen Massnahmen zur Lärmreduktion konsequent wahrgenommen wurde: vor einigen Jahren wurde der Glockenstuhl schwingisoliert, verstimmte Glocken (die besonders störend tönen können) werden nachgestimmt, alte Klöppel durch solche ersetzt, die angenehmere Töne erzeugen. Durch solche technische Massnahmen kann eine Reduktion von nur wenigen Dezibel erreicht werden.

Deshalb fordern die Petitionäre: 1. Aufhebung des Samstagabendgeläutes, 2. Verzicht auf das Vorgeläute zum Gottesdienst am Sonntagmorgen, 3. Verzicht auf die Viertelstunden- und Stundenschläge zwischen 22 und 6 Uhr.

Der KGR befasste sich eingehend mit dem Geschäft und schlägt nun folgende Massnahmen vor: das Einläuten am Samstagabend soll von 15 auf 10 Minuten verkürzt und auf das sonntägliche Vorgeläute um 8.30 Uhr soll verzichtet werden. Den Verzicht auf die nächtlichen Viertelstunden- und Stundenschläge lehnt er ab. Bevor er allfällige Änderungen in Kraft setzt, will er die heutige Versammlung anhören.

In der nun folgenden lebhaften Aussprache wird allgemein begrüsst, wenn weiter abgeklärt wird, wie die *Lautstärke der Glockenschläge vermindert* werden kann: durch allfällige technische Massnahmen, durch Einsatz der leiseren Glocken im Geläut anstelle der laueren oder Reduzierung der Anzahl der läutenden Glocken.

Für und gegen eine *Änderung der Läutordnung* werden zahlreiche Argumente aufgeführt. Befürwortende und ablehnende Voten gibt es sowohl von ganz nahe bei der Kirche wie auch von weiter weg wohnenden Personen.

Kaum jemand würde das Vorläuten am Sonntag um 8.30 Uhr vermissen.

Es sind unmittelbar neben der Kirche Wohnende, die sich vor allem im Sommer durch das Einläuten am Samstagabend gestört fühlen und die durch die (Viertel-)Stundenschläge in ihrer Nachtruhe gestört sind..

Für die Beibehaltung der bisherigen Ordnung spricht: das Einläuten am Samstagabend ruft zum Einhalten, zur Einstimmung auf den Sonntag; die nächtlichen Schläge strukturieren die Nacht, wenn man nicht schlafen kann – wenn man schläft, hört man sie ja nicht.

Der Präsident dankt für die wertvollen Beiträge. Unterschiedliche Bedürfnisse stossen auf einander. Er ist zuversichtlich, dass man sich wird finden können.

3. Wahl einer Rechnungsrevisorin

Präsident: Nach acht Jahren tritt Paul Aeberhard als Revisor zurück. Er verdankt dessen sorgfältige Arbeit, worauf die Versammlung applaudiert. Der Kirchgemeinderat schlägt der Versammlung Frau Rosmarie von Gunten-Schöni als neue Rechnungsrevisorin vor. Ueli Dürst, Kirchgemeinderat, stellt Frau von Gunten vor, der es leider nicht möglich ist, an der heutigen Kirchgemeindeversammlung persönlich anwesend zu sein: geboren 1943 in der Länggasse, jetzt wohnhaft an der Hochfeldstrasse. Sie führt als Treuhänderin ein eigenes Büro. Da keine weiteren Nominierungen gemacht werden, erklärt der Präsident sie als gewählt.

4. Verschiedenes

Ueli Dürst informiert über den Stand der Spenden im Orgelfonds. Von den nötigen Fr. 340'000.- waren Ende 2007 Fr. 285'000.- eingegangen. Er hofft und ist zuversichtlich, dass der KGR von der Ermächtigung, für den Orgelneubau ein Darlehen aufnehmen zu müssen, nicht wird Gebrauch machen müssen.

Der Präsident verdankt die Teilnahme an der Versammlung und schliesst sie um 12.20 Uhr.

Bern, den 14. Januar 2008

Kurt Hirsbrunner, Präsident

Heinrich Burckhardt, Sekretär

Auflagezeugnis

Dieses Protokoll lag vom 11. Februar bis 3. März 2008 im Kirchgemeindehaus Paulus öffentlich auf (Art. 66 des OrgRegl der KG Paulus).

Bern, den

Daniela Studer, Sekretärin der Kirchgemeinde Paulus